

**A ALLGEMEINES**

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,  
MUSEEN**

**APB Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen**

**Deutschland**

**Marianische Bruderschaft von St. Michael <Aachen> / Bibliothek**

- 25-1** *Die Bibliothek der Marianischen Bruderschaft von St. Michael in Aachen* : Fragmente zu Geschichte, Struktur, Bestand und Verbleib / Thomas Richter und Jörg Fündling. - Düren : Shaker, 2025. - 269 S. : Ill. ; 21 cm. - (Aachener theologische Schriften ; 19). - ISBN 978-3-8440-9770-2 : EUR 59.80  
**[#9490]**

Das vorliegende Buch ist einem Zufallsfund zu verdanken: 2022 wurden in der Missionsbibliothek und katholischen Dokumentationsstelle beim Päpstlichen Hilfswerk in Aachen 38 gleichartig eingebundene und beschriftete Bücher entdeckt. Die alten Stempel auf den Titelblättern weisen sie als Besitz der Bürger- bzw. Marianischen Bürger-Sodalität in Aachen aus; aus den eingeklebten Besitzzetteln ergibt sich, daß sie einstmals zum Ausleihbestand der Katholischen Bibliothek für die Mitglieder der Marianischen Männer- und Junggesellen-Sodalität in der Pfarrkirche zum Hl. Michael in Aachen gehörten.

Was es mit dieser untergegangenen Bibliothek, von der sich lediglich die erwähnten 38 Bände erhalten haben, und was es mit ihrem ursprünglichen Eigentümer, der Marianischen Bruderschaft (Sodalität), auf sich hat, ist Gegenstand des Buches. Beide Fragen lassen sich nur fragmentarisch beantworten. Fest steht, daß die Büchersammlung 1842 von Peter Hyacinth Trost, dem Pfarrer von St. Michael in Aachen, gegründet wurde, um im Sinne der katholischen Volksbildung seine Pfarrkinder und die übrigen Aachener Katholiken vor den Gefahren schlechter Literatur und Schriften zu bewahren. Es handelte sich mithin um eine Sammlung ausleihbarer Bücher, die sich ausdrücklich an die ärmeren Schichten und die stark anwachsende Zahl der Industriearbeiter wandte und sich als Präventionsmaßnahme oder auch als Brandmauer gegen unliebsame politische und soziale Einflüsse der Zeit verstand. Mit ihrem Bestand an katholischen erbaulichen und belehrenden Schriften grenzte sie sich deutlich von den Angeboten der Leihbüchereien ab, die auch sogenannte „Schundliteratur“ unters Volk brachten.

Seelsorge, Armenfürsorge und Volksbildung waren demnach die drei Säulen der Bibliothek. Gemessen an Nutzerzahlen und Bestandswachstum, so

bilanzieren die beiden Autoren, sei das Konzept aufgegangen. Die Bibliothek, die spätestens ab 1850 Mitglied des Borromäusvereins war, wuchs bis 1869 auf 6.150 Bände an. Bei diesen handelte es sich um deutschsprachige (80 %) und französischsprachige Schriften, die fast ausnahmslos von katholischen Verfassern und mehrheitlich von klerikalischen Autoren stammten. Auch Kinder- und Jugendliteratur war vertreten.

Die Zahl der Benutzer betrug einige Hundert, wobei allerdings daran zu erinnern ist, daß es sich um die Bücherei einer Bruderschaft handelte, in der nur Männer Mitglied werden konnten und somit ausleihberechtigt waren. Diese durften die bestellten Bücher – aber immer nur eines! – nach der Sonntagsmesse ausleihen und vier Wochen behalten. Die Benutzung war kostenpflichtig; pro Quartal mußte ein sozial gestaffelter Beitrag bezahlt werden.

Bleibt noch die nicht beantwortbare Frage nach dem Ende der Bibliothek: „Zu einem nicht näher bestimmbareren Zeitpunkt“ wurde sie aufgelöst. Die heute noch vorhandenen 38 Bände fanden 1921 aufgrund ihrer Thematik (Mission) den Weg in die Bibliothek des Päpstlichen Werkes für die Glaubensverbreitung und von dort in die eingangs genannte Missionsbibliothek. Der ehemalige Eigentümer, die Marianische Bruderschaft, erfuhr in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen kontinuierlichen Mitgliederschwund und fand ab 1936 keine Erwähnung mehr.

Alle diese Informationen erfährt der Leser auf den ersten 70 Seiten des Buches. Dem Textteil folgen die Liste der 38 erhaltenen Bücher, ein kleiner Bildteil und am Schluß des Bandes ein *Quellen- und Literaturverzeichnis*. Den mit Abstand größten Teil des Buches nimmt der fotografische Reprint der alten Bibliothekskataloge von 1843 (1. Katalog) und von 1848 (3. Katalog) ein, zuzüglich einer Katalogergänzung von 1863. Die kontrastarm und klein reproduzierten Seiten der gedruckten Kataloge lassen sich gerade noch entziffern; wegen der alphabetischen Ordnung des Titelmateriale und wegen der extrem knappen Titelangaben bringt dieser Teil des Buches dem Leser eher wenig. Vor allem aber geht aus der Titelfassung des vorliegenden Buches nicht hervor, daß es sich ganz überwiegend um den Wiederabdruck alter Bibliothekskataloge handelt: von 260 Buchseiten bestehen 167 aus reproduzierten Katalogblättern. Gleichwohl vermittelt das Buch einen Eindruck von einem dem Öffentlichen Bibliothekswesen zuzurechnenden Typ von Bibliothek, der heute weitgehend unbekannt ist.

Ludger Syré

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13001>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13001>